

INFOBLATT VON GARTENBAUEN.INFO

Komposthaufen richtig anlegen

Kaum ein Bereich im Garten ist so mit Vorurteilen belastet wie der Kompostplatz, der früher in jedem Garten seinen Platz hatte. Sei es, dass man von ihm behauptet, er würde üble Gerüche von sich geben, oder dass man ihm nachsagt, er würde die Ratten anlocken. Die meisten Vorurteile rühren daher, dass es für viele Menschen schwer vorstellbar ist, dass aus Abfall in kurzer Zeit ein wertvoller Rohstoff wird. Dazu kommt, dass viele Komposthaufen falsch angelegt werden. Deshalb eine kleine Planungshilfe auf dem Weg zur eigenen Komposterde.

Folgende Sachen dürfen auf den Kompost:

* = nur in dünnen Lagen
** = keine salzhaltigen Lebensmittel

- Schalen von Obst und Gemüse, Fallobst, Pilze
- Kaffeefilter, Kaffeesatz
- Küchenpapier, Taschentücher (nur unbedrucktes Papier)
- Rasenschnitt**
- Stroh, Heu*
- Teichalgen, Wasserpflanzen
- Staudenschnitt, Schnittblumen (besser nur aus dem eigenen Garten)
- Häckselgut
- Teebeutel, Teesatz
- Eierschalen,
- Fette, Butter, Margarine**
- Herbstlaub **
- Moos, Vertikutiergut *
- Blumenerde, Topfpflanzen, Torfreife*
- Holzspäne, Sägemehl * (nur von unbehandeltem Holz)
- Koniferennadeln, „hartes Laub“*

Nicht auf den Kompost gehören:

- Brot, Backwaren, Zuckerwaren, Eierschalen, Eierwaren, Nudeln, Milchprodukte, Käse,
- Fischreste, Fleischreste, Knochen
- gekochte Gerichte
- Zeitungspapier*
- kranke Pflanzenteile
- und natürlich Glas, Plastik, Metall

Ein Kompostkasten wird am besten im Zweikammersystem (Zwei Behältnisse, die Luftlöcher haben können) an einer Stelle des Gartens errichtet, die gut zu erreichen und feucht, nicht naß ist. Austrocknen darf der Kompost nicht. Gefüllt wird immer erst einer der beiden Behälter. Ist der eine Kasten voll, wird er mit einer dünnen Lage Erde abgedeckt. Wichtig ist dabei zu bedenken, dass mit den chemischen und biologischen Umsetzungsprozessen auch eine Volumenverringering einhergeht, die schon beim Starten der Kompostierung beginnt. Es kommt also zu permanenter Sackung, schon alleine durch den Wasserverlust (Verdunstung).

⇒ **Siehe Seite 2**

INFOBLATT VON GARTENBAUEN.INFO

Ein gut gefüllter Kompost hat schon nach kurzer Zeit eine große Menge seines Volumens wieder verloren und kann weiter beschickt werden. Erst wenn der Schrumpfungsprozeß merklich nachlässt, kann der Kompost als voll gelten. Wer seine Komposterde besonders veredeln möchte, kann während der Ablagerung schichtweise Kalk oder Urgesteinsmehl einstreuen. Nach 6-12 Monaten ist der Kompost auf die Hälfte seines Volumens zusammengesunken und fertig zum Abtragen und Ausbringen. Er kann mit Sand oder (und) Erde vermischt werden, oder er wird, so wie er ist, untergegraben oder auf die Beete gestreut. Dabei sollten Flächen, die für Pflanzen nährstoffarmer Böden vorgesehen sind, nicht mit Kompost angereichert werden.

Während der gefüllte Kompost in die Ruhephase eingetreten ist, wird der zweite Kasten in Betrieb genommen. Je länger der Kompost ruhen kann, desto höher ist der Zersetzungsgrad des fertigen Komposts. Nach ungefähr zwei Jahren haben Würmer, Pilze und Bakterien die Abfälle in feine, schwarze Erde verwandelt.

Wichtig: Vorsicht beim Anstich des Komposthaufens. Wegen der abstrahlenden Wärme und dem Reichtum an Nahrung werden Komposthaufen gerne von Gartennützlingen, wie Spitzmaus und Igel bewohnt.

Tjards Wendebourg (www.ulmer.de, www.connatur.de)